

Ewgenija N. Petrowa

Im Frühling des Jahres 1922 verlässt Marc Chagall zusammen mit seiner Familie Moskau und fährt über Kaunas nach Berlin. Zurück bleiben belastende Erinnerungen an das alltägliche Leben der letzten Jahre. Chagall, der in Moskau an Wandmalereien und Kostümen für das Jüdische Kammertheater arbeitete, fuhr regelmäßig in das in der Nähe von Moskau gelegene Dorf Malachowka, wo Bella mit der kleinen Ida wohnte. »Um dorthin zu gelangen«, schrieb Chagall in seinem Buch *Mein Leben*, »musste man einige Stunden in einer Schlange anstehen, um die Fahrkarten zu bekommen, und dann wieder in einer anderen, um zum Bahnsteig zu gelangen.«¹

¹ Marc Chagall, *Mein Leben*, Moskau 1994, S. 166.

Eine Menschenmenge, die sich von allen Seiten drängte, Leute, die damit beschäftigt waren, »Flöhe zu fangen«, verräucherte Waggons und schwermütiger Gesang waren charakteristisch für die Fahrten, die Chagall fast täglich von Moskau nach Malachowka und zurück unternahm. Der Hunger, die Kälte, die Wirrnisse der Kriegszeit, der Schmutz und die Grobheit waren nur schwer zu ertragen. Die Arbeit im Theater war beendet. Innerhalb der neuen Kunst erlangte Kasimir Malewitsch einen immer größeren Einfluss; Chagall hatte aber schon in Witebsk keinen Kontakt zu ihm gesucht.

Im sowjetischen Russland konnte Chagall offenbar keinerlei Perspektiven für sich sehen. Dank der Hilfe von Anatoli Lunatscharsky, dem Volkskommissar für Bildung, erhielt Chagall die Möglichkeit, ins Ausland zu reisen. Diese Ausreise wurde, wie auch die vieler anderer Kunstschaffender, nicht als Bruch mit dem Heimatland aufgefasst. Über Chagall, der bereits ein berühmter Künstler war, schrieb man auch weiterhin wie über einen russischen Meister.

² J. Tugendhold, »Marc Chagall«, in: *Apollon*, 2, 1916, S. 11 – 20; A. Efros und J. Tugendhold, *Die Kunst des Marc Chagall*, Moskau 1918.

In Russland wurden weiterhin Bücher und Artikel über Chagall publiziert.² Im Jahre 1923 – der Maler hielt sich bereits in Berlin auf – erschien dort im Verlag Petropolis³ ein kleines Buch von dem Bildhauer Boris Aronson.

³ Boris Aronson, *Marc Chagall*, Berlin 1923.

Im Jahre 1925 wurde im Russischen Museum in Leningrad die Sonderausstellung *Moderne Kunst* veranstaltet, in deren Mittelpunkt der *Spaziergang* (Kat. 19) von Chagall stand. Im Jahre 1926 schlossen die Behörden das Museum für künstlerische Kultur, das auf Initiative und unter Mitwirkung von Künstlern der russischen Avantgarde gegründet worden war (Kasimir